

## FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG SONNTAGS UM 11:30 UHR

17.12.2023 | DR. DANIEL GRAEPLER

260 Jahre archäologisches Sammeln in Göttingen:  
Einführung in das Ausstellungsprojekt

14.1.2024 | PROF. DR. JOHANNES BERGEMANN

Die Geschichte der Göttinger Gipsammlung:  
Vom Sinn der Abgüsse im digitalen Zeitalter

28.1.2024 | FLORIAN MURATI

Friedrich Wieseler und die Vergleichende Archäologie

11.2.2024 | DIPL.-REST. JORUN RUPPEL

Antiken im Blick: Restauratorische Vorbereitung  
einer Ausstellung

25.2.2024 | JULIE ACHILLES

Die Renaissance der Gipsabguss-Sammlung seit 1970

10.3.2024 | LAURA LOHMANN

Christian Gottlob Heyne und die Archäologie

24.3.2024 | PAULA TAVENER

Originalfunde aus Heinrich Schliemanns  
Troja-Grabungen

7.4.2024 | DR. DANIEL GRAEPLER

Karl Otfried Müller und seine Bedeutung  
für die Göttinger Antikensammlungen

21.4.2024 | IRIS DEPREUX

Johannes Böhlhaus Ausgrabungen in Larisa am Hermos

28.4.2024 | FINISSAGE

Rückblick auf die Ausstellung  
mit Führungen und Sonderaktionen

## 260 JAHRE ARCHÄOLOGISCHE SAMMLUNGEN AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN



### AUSSTELLUNG

Nikolausberger Weg 15 · 37073 Göttingen  
Telefon: 0551 39-27502  
E-Mail: archinst@uni-goettingen.de

### ÖFFNUNGSZEITEN

Sonntags 11 bis 16 Uhr  
Die Ausstellung bleibt am 24.12. und 31.12.2023  
sowie am 31.3.2024 geschlossen.

### EINTRITTSPREISE

Eintritt: 3 Euro · Ermäßigt: 2 Euro  
Freier Eintritt: Studierende mit Kulturticket und Beschäftigte  
der Universität Göttingen  
Gruppenführungen nach Vereinbarung

Der Ausstellungsraum ist nicht barrierefrei zugänglich.

Mit freundlicher Unterstützung:



[www.uni-goettingen.de/antike-im-blick](http://www.uni-goettingen.de/antike-im-blick)

AUSSTELLUNG IM ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUT  
10.12.2023 BIS 28.4.2024



# ANTIKE IM BLICK

260 JAHRE ARCHÄOLOGISCHE SAMMLUNGEN AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

 GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT  
GÖTTINGEN

Die Universität Göttingen verfügt über außergewöhnlich traditionsreiche und vielfältige archäologische Sammlungen. Wesentlich früher als an allen anderen Hochschulen wurde an der Georgia Augusta Archäologie gelehrt und mit dem Ankauf von plastischen Nachbildungen antiker Kunstwerke begonnen. Zu verdanken ist dies Christian Gottlob Heyne (1729-1812), der 1763 nach Göttingen kam und noch im gleichen Jahr das erste archäologische Studienobjekt erwarb. 1765 legte er den Grundstock für die Sammlung der Gipsabgüsse antiker Skulpturen, heute eine der größten Einrichtungen ihrer Art weltweit. 1767 hielt Heyne die erste Archäologie-Vorlesung, die an einer Universität angeboten wurde. 1773 begründete er das Münzkabinett der Universität.



Karl Otfried Müller (1797-1840) schuf 1823 einen eigenen Antikensaal in der Paulinerkirche, in dem er alle archäologischen Lehrmittel zusammenfasste. Hier fand auch seine Vorlesung statt, aus der 1830 das epochemachende „Handbuch der Archäologie der Kunst“ hervorging. Auf einer Reise nach Italien und Griechenland erwarb Müller erstmals gezielt originale Antiken für die Universität. Seine Nachfolger bauten auf dieser Grundlage eine ansehnliche Sammlung auf, die einen guten Überblick über die verschiedenen Gattungen des Kunsthandwerks der Griechen, Etrusker und Römer gibt, aber auch ägyptische und altorientalische Werke enthält.

Seit 1912 sind alle drei Sammlungen – Gipsabgüsse, antike Originalwerke und das Münzkabinett – in dem eigens für sie errichteten Gebäude am Nikolausberger Weg beheimatet.



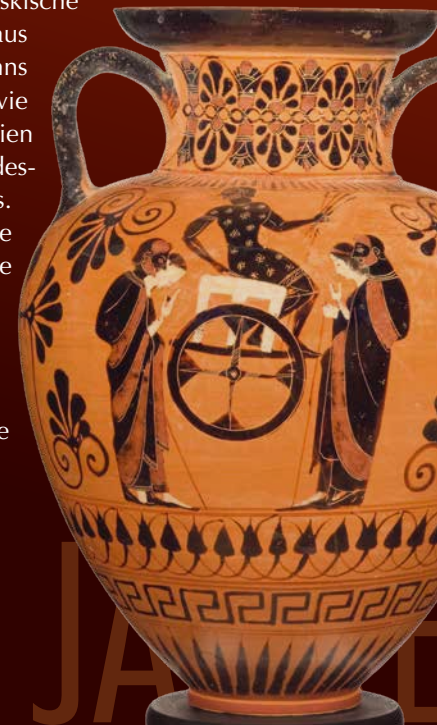
TEMPELRUINE IN KORINTH,



Archäologie ist eine Ding- und Bildwissenschaft. Das Sehen und der physische Kontakt mit den Gegenständen bilden ihre unverzichtbare Grundlage. Objektsammlungen waren daher ein wichtiger Faktor auf dem Weg der archäologischen Studien zu einem eigenständigen Universitätsfach.

Die Ausstellung „Antike im Blick“ beleuchtet die Pionierrolle Göttingens in diesem Prozess und die 260-jährige Geschichte des archäologischen Sammelns anhand markanter Episoden und Exponate. Konzeption und Durchführung der Ausstellung beruhen wesentlich auf den Ergebnissen einer museumspraktischen Übung und auf der aktiven Mitarbeit engagierter Studierender.

Zu sehen sind neben ausgewählten Stücken aus der Sammlung der Gipsabgüsse vor allem Objekte aus der Archäologischen Originalsammlung und dem Münzkabinett, die bisher nicht öffentlich zugänglich waren. Dazu gehören ein frisch restaurierter ägyptischer Mumiensarg, griechische Vasen, etruskische Bronzen, Funde aus Heinrich Schliemanns Troja-Grabung sowie hervorragende Kopien des berühmten Hildesheimer Silberfunds. Erstmals wird eine computeranimierte Rekonstruktion von Karl Otfried Müllers nicht mehr existierendem Antikensaal in der Paulinerkirche gezeigt.



260 JAHRE